

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen. Psalm 37,5

Für die meisten unerwartet, ist unsere Welt aus dem Lot geraten. Angst und Furcht greifen um sich. Vieles ist nicht zu fassen. Mit Tränen in den Augen versuchen wir einander beizustehen.

Kinder fragen ihre Eltern um Rat, begreifen nicht, warum die Menschen nun alle zuhause bleiben sollen. Wir können einander nicht mehr besuchen. Wir haben Angst vor Krankheit und um das Leben unserer Liebsten. Wir suchen nach einem Halt. In all dem, haben wir einen Gott, dem das nicht verborgen ist. Er kennt unsere Wege, er sieht unser Leiden in dieser Zeit.

Paul Gerhardt hat in großer Not schon vor über 300 Jahren der Christenheit ein Lied geschenkt, das uns jetzt helfen kann:

Befiehl du deine Wege, du was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege, des der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winde, gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlergehen, auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehen. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein, lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

Was auch immer geschieht, wir haben einen Vater im Himmel, dem unsere Wege nicht verborgen sind, zu dem wir beten können wie ein Kind. Er weiß, dass wir Angst haben in dieser Welt. Er lässt uns nicht allein.

Gott hat uns zugesagt, dass die Leiden auf dieser Erde ein Ende haben werden.

Er gebe uns nun die Geduld, auszuhalten. Vielleicht hilft uns dabei, wenn wir uns an den kleinen Dingen freuen. Ein gutes Mittagessen, ein Bild an der Wand, eine Blume, ein freundlicher Gruß.

Gott ist da. Wir werden niemals tiefer fallen als in Seine Hand, niemals allein unterwegs sein, bis unser Weg endet in seinen Armen.

Lassen Sie uns nicht müde werden, dem glaubend zu vertrauen, der uns erschaffen hat. Die Nöte dieser Tage werden ein Ende haben.

Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud. (EG 361)

Gebet:

Gott sei du unser Fels,
unsere Zuversicht in den Nöten und der Einsamkeit,
die uns getroffen haben.

Sende deine Engel, dass sie uns trösten in der Nacht.
Richte am Tag unsere Blicke aus auf den Himmel
und das Licht deiner Liebe.

Lass unsere verzagten Herzen und Seelen vertrauen auf dich.
Gott, werde deiner Welt nicht müde, erbarme dich unser.

Amen.

Cornelia Schray, Prädikantin